

Halle'sches Tageblatt.

Sachsendruckerei.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.).
Ausgabe u. Annoncenstellen für Inserate und Abonnementen S. 11. Ausgabestellen für Inserate und Abonnementen S. 11. Ausgabestellen für Inserate und Abonnementen S. 11.

Expedition
Waisenhaus-Druckerei.
Inserationspreis für die vierstellige Zeile oder deren Raum 15 R.-Pfg.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags frühestens werden Tage zuvor erbeten.
Inserate befördern sämtliche Annoncen-Verträge.

N^o 51.

Dienstag, den 2. März

1875.

Für den Monat März eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 7½ Sgr. — Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Voten angenommen.

Die Expedition des Halle'schen Tageblatts.

Zur Tagesgeschichte.

Wir lesen in der Nord. Allgem. Zeitung: „Die „Kreuzzeitung“ (Nr. 41) hat die Beobachtung gemacht, daß ein konservativer Hauch durch das Land geht.“ Wir stimmen ihr in dieser Beobachtung bei; aber wir sind weit davon entfernt, ihre Beobachtung über die Richtung, von welcher dieser Hauch herkommt, beistimmen zu können, und vermögen noch weniger ihre Meinung über die eventuelle Wirkung dieses Hauchs zu theilen.

Schäden in der Oebankenfirma aus dem Rebe stehenden Artikel heraus, so kommen wir zu folgendem Resultat. Die Stärke des Liberalismus, d. h. sein Einfluß auf die Masse, bestand in seiner Oppositionsstellung; er reizte die Massen durch Kritik der bestehenden Einrichtungen und durch Verheißungen, welche er an seine Kritik knüpfte.

Der Liberalismus ist in die Lage gekommen, die Gesetzgebung zu beeinflussen, und die unter seinem Einfluß zu Stande gekommenen Gesetze haben so viel Uebelstände in ihrem G. folge gehabt, daß die Wechsellage allgemein ist; folglich — Nun, die „Kreuzzeitung“ hält mit ihren Hoffnungen zaghaft zurück; aus dem Zusammenhange aber ergibt sich, daß sie in dem konservativen Hauch den Sturm wittert, welcher die liberale Gesetzgebung entzweiteln soll; der konservative Hauch ist ihr der Verbote der — Reaktion!

Wir unsere-zeit sind der Meinung, daß sie die Zeichen der Zeit falsch deutet und deshalb auch nicht klar in die Zukunft blickt. Gewiß geht kein konservativer Hauch durch das Land; aber er entspricht nicht dem Mißvergnügen über die mancherlei Intentionen einer Gesetzgebung, welche, wie alles Menschliche, ihre Mängel hat, sondern aus dem Verlangen an den Erzeugnissen unserer nationalen Entwicklung und aus dem Verlangen, möglichst bald in ruhigen Besitz der gewonnenen Güter und in friedliche Uebung des geschlossenen Rechtszustandes zu treten. Aber weit entfernt, daß dieser konservativer Hauch sich feindselig gegen den Einfluss hebt, welchen der liberale Oebanke auf die Gesetzgebung ausübt, ist er, mit diesem verfohnt, bereits selber in die Gesetzgebung eingedrungen. Nur die entschiedenste Parteiverblendung, welche sich gegen

die Billigkeit und den sichten Kreislauf der Dinge abgeschlossen hat, kann sich dem Einbruch verschließen, daß das Verhältnis der gesetzgebenden Faktoren, wie das Verhältnis der Parteien zu einander in Folge des gemeinsamen Schaffens ein wesentlich verändertes geworden ist und daß diese Veränderung, welche sie bereits gute Früchte getragen hat, die künftigen Ernten schätzen wird. Die nationale Einigung hat allen Dingen, welche es mit der Wiederbegehung Deutschlands ernst und aufrichtig meinen, die Pflicht auferlegt, ihre politische Wirksamkeit auf das positive Schaffen zu richten und in demselben ihre Verteidigung und ihre Ehre zu suchen.

Es kann aber auf dem Gebiete der Gesetzgebung nichts geschaffen werden, wenn nicht die gesetzgebenden Faktoren ebenso wie die Parteien darauf verzichten, in ihrer Einseitigkeit zu verharren und jedem Gesez den Partiestempel aufzudrücken. Man muß unter Aufopferung individueller Meinungen gemeinschaftliche Gesichtspunkte finden, und man findet sie immer, wenn die aus dem Beherrschenden des politischen Lebens entspringende Freude am Schaffen die sterile Freude an der Negation überwinden hat.

Das aber ist der Segen einer gemeinsamen Mitwirkung aller Parteien an der Gesetzgebung, daß sie nicht bloß die Schöpfungen des Parteigeistes abschleift und das Verständnis für die Erhaltung des wirklichen Regierens erschließt, sondern auch für die Erhaltung des Geschaffenen das lebendige Interesse einflößt, welches jeder tüchtige Mann an der Schöpfung nimmt, zu der er beigetragen hat, und also auch die Notwendigkeit einer kräftigen Staatsgewalt, unter deren Schutz das Geschaffene gestellt werden kann, erkennen läßt. Die Achtung vor der Monarchie ist daher mit unserer politischen Entwicklung gewachsen und das ist der konservativen Hauch, welcher durch das Land geht.

Nur wer sich abhebt der Entwicklung hält, kann Oebanken der Zerührung hegen und sich nach der Ruhe sehnen, die aus dem Stillstand des Lebens entspringt; wer aber am Schaffen mitthilt, will auch erhalten, und — nur der Lebende hat Recht.“

Berlin, den 27. Februar.

D. R. C. Im Abgeordnetenhaus arbeiteten heute eine größere Anzahl von Commissionen. Die Gemeindec Commission erlebte eine Anzahl von Petitionen die von keinem allgemeinen Interesse waren.

Die Wahlcommission setzte die Berathung der ihr überwiesenen Vorlage fort, in der meistentheils principielle Aenderungen nicht vorgenommen wurden.

Die Petitionscommission erlebte eine größere Anzahl von Petitionen von nur untergeordnetem Interesse. Die Provinzialverordnungs-Commission beschloß sich mit der Generaldiscussion über die Provinzialverwaltung, der

aüßer den Regierungskommissionen diesmal auch der Minister des Innern Graf zu Eulenburg beizuhörte. In der Discussion gab sich die Ansicht dahin zu erkennen, die bisherige Eintheilung in Regierungsbezirke u. s. w. fallen ganz zu lassen. Hiergegen erklärte sich der Minister des Innern ganz entschieden. Es sei unmöglich ohne der Verwaltung empfindlichen Schaden zu verursachen, die bisherige Verwaltungseintheilung mit der Einführung des Gesetzes sofort über den Haufen zu werfen. Mit Entschiedenheit müßte er für die Beibehaltung sowohl für die Eintheilung in Regierungsbezirke als auch der Regierungs-Präsidenten als Leiter der Verwaltung eintreten. Bei der Discussion, die sich an diese Erklärung angeschlossen, sprachen sich die Ansichten dahin aus, daß allerdings wohl den Forderungen des Ministers momentan Rechnung zu tragen wäre, wenn man nun doch vorläufig dem zustimme, so sei es doch nothwendig dem Gesez an geeigneter Stelle eine Bestimmung hinzuzufügen, welche außer Zweifel lasse, daß damit kein Definitivum geschaffen werden solle und daß zu geeigneter Zeit eine Aenderung dahin eintreten müsse, welche eine vollständig freie Bewegung in der Provinzialverwaltung zulasse.

Heut Mittags fand im Abgeordnetenhaus eine dem Abg. Haude veranlaßte Besprechung von nicht zum Centrum gehörigen katholischen Mitgliedern des Hauses über die Frage statt, welche Stellung dieselben gegenüber der neuen päpstlichen Kundgebung und dem Verhalten der Centrumpartei zu dieser Kundgebung einzunehmen gesehen. Die anwesenden Herren einigten sich über folgenden Protest: „Angesichts der päpstlichen Encyclika vom 5. Februar 1875 halten sich die unterzeichneten katholischen Mitglieder des Abgeordnetenhauses zu nachstehender Erklärung für verpflichtet. Wir bestritten auf das Entschiedenste, daß die kirchenpolitischen Geseze des deutschen Reiches und des Preussischen Staates, die göttliche Verfassung der Kirche vollständig umstürzen und die unversöhnlichen Feindschaft der Bischöfe gänzlich vernichten“ und protestiren ferner: 1) gegen alle, die Autorität, die Verfassung und die Existenz des Staates gefährdenden, in dem päpstlichen Erlaß ausgesprochenen Principien, insbesondere 2) gegen die Verletzung des Papstes auf verfassungsmäßige Weise zu Stande gekommene Staatsgeseze für unzulässig zu erklären.

Wir sind vielmehr der Ueberzeugung, daß die Lehre der katholischen Kirche jedem Katholiken ausdrücklich gebietet, auf verfassungsmäßige Weise zu Stande gekommene Staatsgeseze als vollständig und rechtsverbindlich anzuerkennen und ihnen Gehorsam zu leisten. Indem wir hiermit unsere Stellung zur päpstlichen Encyclika vom 5. Februar 1875 klarlegen und rüchthaltlos die Competenz des Staates zum Erlaß der kirchenpolitischen Geseze, sowie deren verfassungsmäßige Wirksamkeit anerkennen, fordern wir alle gleichgesinnten patriotischen Katholiken auf, diesem unserem Proteste

Ferzy.

Eine Novelle aus Polens Gegenwart von Georg von Döhren.

5) „Wir werden Iberia führen“, sagte die junge Dame zögernd, als Frau von Marzin ihre Hand auf die Thürhülle legte.

Sie traten ein und folgten verstimmt Spiel und Gesang. Iberia warf ihr Instrument an die Lehne eines Fauteuils und kam den Eintretenden einen Schritt entgegen. „Gott sei Dank — ein vernünftiges Wesen hat in diesen abschaulichen, hochradigen Wagen gesessen und das bringt mir die Mama!“ Sie lächelte ihre Pensionatsfreundin auf die Stirn. „Ich war entschlossen, nicht zum Vorchein zu kommen, liebe Gesezte, doch du söhnt mich mit diesem Uebelthäter der gesammten lieben Nachbarschaft aus. Ein Schwan unter den Dohlen!“ Sie lachte fröhlich.

„Ich werde Gesezte in dem Zimmer neben dir logiren“ sagte ihre Mutter.

„Gut Mama, doch ich erkläre dir bald, Gesezte ich schlafe manchmal am Tage und wache in der Nacht. Aber richte dich ein und bleibe so lange du willst. Wir werden uns sichtlich amüsiren und alte Pensionatsgeschichten werden mir einfallen!“

„Ich muß mich etwas reinigen, liebe Iberia!“ „Das wirst du hier thun! Uebrigens siehst du sehr gut aus. Es ist merkwürdig, welche schönen Mädchen aus bösslichen Kindern werden können. Nun spüre dich, bring ich Alles, was du brauchst mit Ausnahme von Essen, Pomade, Poudre de riz und dergleichen Toilettemitteln. Die müdeste du von Frau von Bogdanek leihen!“

Gesezte lachte, ließ sich ins Nebenzimmer schiden und beehrte sich, ein salomaisches Aeußere zu erlangen.

„Ach Mama, was werden wir diese Hausfrauen los? Verreisen wir doch selbst auf einige Wochen. Zwei Tage halte ich es aus, länger nicht!“

„Ich bitte dich, Iberia, sei lebenswürdig und vergiß nicht, was als Tochter des Hauses deine Pflicht ist!“ „Gut, Mama, du sollst zufrieden sein!“

Man saß an der reichservirten Tafel, eine lebhaft Unterhaltung entspann sich. Alle sprachen zu gleicher Zeit. Jeder wollte reden — ob jemand zuhörte, darum kümmerte sich keiner.

Wir kommen von Nierabjinski's, flüsterte der alte Junggeselle Dombrowski Frau von Marzin ins Ohr. Es war schredlich dort. Als wir anlangten ritz man die Wäsche von den Keinen, die quer durch den Saal gezogen waren und schaffte vier Rester mit Stroh fort, die in den Ecken mit Bruchweihen sich befanden.

Fräulein Marya hatte Papillosen um den ganzen Kopf und ihre Papa um den Schürdbart gewickelt und Madame schlürzte in Pantoffeln mit heruntergetretenen Absätzen umher. Sie hätten die Verwirrung sehen sollen, gnädige Frau, als wir ins Haus fielen.

Iberia saß neben dem jungen Grafen Ledki und Gesezte. Sie trug ein einfaches weißes Kleid, ihre gewöhnliche Sommertracht; im Winter liebte sie schwarze Seide. Sie hatte stets die geringsten Umsände mit ihrem Anzug und sah immer am Besten aus.

Eine Comptoirerin mit Keime-Clauden stand vor ihr. „Weißt du noch Gesezte“ fragte sie, „wie ihr mich im Garten der Pension auf dem Pfannenbaum sitzen liebet, nachdem ihr mich veranlaßt, hinauszufahren und die Leiter weggenommen?“

„D, ich weiß noch mehr Iberia. Du schrieft zuerst wie besessen, dann lachtest du und zuletzt sangst du, der Gesangslehrer ging vorüber und war erstaunt; denn in der Singstunde brachtest du ihn in Verzweiflung über dein falsches Intoniren!“

„Ja, seitdem lieg er sich's angelegen sein, meine Stimme herauszubilden!“

„Ein merkwürdiges Mädchen“ dachte Ladislaus Ledki. „Wie sah ich solche Augen. Ihre Stimme hat einen Klang wie Silber.“

„Kennen Sie Ferzy Mielinski?“ fragte sie ihn plötzlich, indem sie ihm voll ins Gesicht sah. — Er erstarrte unter dem Blick ihrer schwarzen Augen.

„Gewiß, kenne ich ihn, er ist von Allen geliebt und er macht sich aus Keinem etwas!“

„Warum ist er so lange nicht bei seinem Dasein in Bogdanyn gewesen?“ — inquirirten die roten Lippen weiter.

„Ich weiß es nicht“ sagte Ladislaus zögernd, denn er wußte es sehr wohl, war aber viel zu ritterlich um seines Kameraden Streiche zu erzählen.

„Keinen Sie?“ fragte Iberia nach dem Diner.

„Zu befehlen“ verzehrte der galante Ledki. — „So wollen wir zusammen einen Spazierritt unternehmen! Kuba, meine Isabella und den Geparator“ besaß sie dem Diener und ging, ihre Keitstöslein anzulegen.

Er starrte ihr nach, wie sie anmuthig und doch mit bestimmtem Schritt hinauslief.

„Sauvo qui peut“ räumte ihm der Dheim zu. Bogdanek hatte ihm oben dasselbe bemerkt in Bezug auf die Frau des Hauses.

„Wo bleiben wir?“ rief Borowitsch. Gehen wir in den Garten. „Reifen schlagen!“ rief Gesezte. Alle waren einverstanden, nur Korallus leuchtete indem er sich an seine geschürzte Taille erinnerte, die großen Bewegungen durchaus abhold war.

Ein Diener überreichte der Frau von Marzin einen schwarzgefädelten Brief auf einem silbernen Teller. Sie erbrach ihn und konnte ein Lachen nicht verbergen. — Man brante sich zu ihr, die Ursache zu erfahren. — „Die Gräfin W. . . . i on olirt mir eben aus Warschau über den Tod meines Mannes, der schon 16 Jahre todt ist!“

„Ich weiß eine passende Antwort“ rief die laute Stimme Bogdanek's: „Sie bezaugen ihr Heißes über den Verlust der Comtesse Chelista, die vor sechs Jahren gestorben ist. Dann sind Sie quitt!“

„Bravo“ riefen Alle. „Sie ist verrent, die gute Gräfin“ sagte Frau von Nierabjinski entschuldigend. „Ich war einmal bei ihr zum Kaffe und da sie schmeckt kam es zufällig, daß mir ge-fochter Schnupftabak, anstatt des Mecca vorgelegt wurde.“ „D, da sind Sie noch gut weggekommen, mir hat sie

zustimmen, um dadurch die Gemeinsamkeit mit allen den- jenigen Ratholiken auszusprechen, welche den Eingriff der päpstlichen Kurie in das Gebiet der Staatsgewalt für be- rechtigt halten.

Berlin, den 27. Februar 1875. Alnoch, Graf Arco, Bischof (Gr. Streblitz), Braun (Waldburg), Doms, Daudt, Moschner, Schramm, Sulzke, Werner.

Die etwa beabsichtigten zukünftigen Zuschriften aus dem Volke werden am zweckmäßigsten wohl an das Bureau des Abgeordnetenhauses gerichtet werden, von wo aus sie den betreffenden Abgeordneten zugestellt werden können.

Ueber das Befinden des Abgeordneten Kaser ver- lauten heute erfreuliche Nachrichten. Die Besorgnis erze- genden Erscheinungen sind gewichen und die Krankheit scheint einen normalen Verlauf zu nehmen. Der Kranke selbst be- ginnt sich kräftiger zu fühlen und hat bereits stärkende Mittel zu sich nehmen können. Er darf inessen Niemanden emp- fangen und hat auch seinen Bruder noch nicht gesehen, der von Süddeutschland hiehergekommen ist.

Der Reichshof Rathgeheft ist am Donnerstag früh in Begleitung des Distriktscommissarius v. Griesenherg aus Potsdam in Berlin eingetroffen und beabsichtigt daselbst seinen Aufenthalt zu nehmen. So meldet ein berliner Te- legramm das „Ziemlich“. — (Dr. S. hatte erklärt, nur der Gewalt weichen zu wollen; er mußte deshalb durch einen Beamten weggelassen werden.)

Der Staats-Angeher veröffentlicht die Königl. Verordnung, betreffend die Ausübung der Befugnis zur Dispensation von Ehehindernissen.

Wien, 27. Febr. (Schlußberichterstattung.) Prozeß Den- keim. Die Geschworenen erschienen um 8 Uhr im Saale. Der Mannamoor publicirt den Wahrspruch der Geschwo- renen, dahin lautend: Die ersten drei Fragen wurden mit 3 Stimmen bejaht, mit 9 verneint, die vierte Frage mit 2 Stimmen bejaht, mit 10 verneint, die fünfte Frage wurde einstimmig verneint, die sechste Frage wurde mit 1 Stimme bejaht, mit 11 verneint, die siebente Frage mit 5 Stimmen bejaht, mit 7 verneint, die achte Frage wurde einstimmig verneint, die neunte Frage wurde mit 2 Stimmen bejaht, mit 10 verneint. Dessenfalls ist somit freigesprochen.

Paris, 26. Februar. Das „Journal des Debats“ (Organ der gemäßigtenrepublikanischen Partei) vernehmen, Buffet werde den ihm vom Marischal-Präsidenten erteilten Auftrag zur Bildung eines neuen Cabinets ablehnen. Das Blatt hofft, daß Buffet bei seiner Weigerung nicht stehen bleiben werde und hebt hervor, daß die Politik des neuen Cabinets eine streng antiparpartistische sein müsse. Die Furcht vor Wiederherstellung des Kaiserreichs und der Haß gegen die Bonapartisten seien die wirksamsten Factoren für das Zustandekommen der Parteien Koalition gewesen, die gegenwärtig die Oberhand gewonnen habe, die Republikaner würden auch ferner die größten Opfer bringen, wenn man sie nur sicher stelle gegen die Gefahren des Bonapartismus.

Paris, 28. Febr. Das Gesetz über die Organisirung der öffentlichen Gewalten und das Senatgesetz sind heute durch das „Journal officiel“ publicirt worden.

Paris, 28. Febr. Der Präsident Buffet hat die Nachricht hierher gelangen lassen, daß er Montag oder Dienstag in Versailles eintreffen wird. In Betreff der Uebernahme der neuen Cabinetbildung hat der Präsident Buffet bis jetzt weder die Annahme des ihm gewordenen Antrags erklärt, noch auch eine Ablehnung desselben aus- gesprochen.

Madrid, 27. Februar. Nach hier eingegangener amtli- cher Mittheilung haben die Carlisten in einer Stärke von 5 Bataillonen und 5 Geschützen einen Angriff auf die Stellungen der Regierungstruppen am Mont Avril bei Puente nuevo (unweit Bilbao) gemacht. Der Angriff wurde abgelehnt und erlitten die Carlisten erhebliche Verluste.

Original-Depesche des Hall. Tagblattes. Pest, 1. März. Das neue Cabinet ist folgender- maßen constituirt: Präsident und Minister am Hof- lager Wenckheim, Inneres Tisza, Finanzen Szell, Communicationen Pöchy, Handel Simon- uyi, Landesverteidigung Szend, Unterricht Freszari, Gratenminister Pejacsevich, Justiz Velas Perezcel.

Aus Halle und Umgegend.

In Folge von Anfragen bei der königlichen Re- gierung zu Merseburg, betreffend die Umwechslung der alten Zwei- und Vierpfennigstücke, ist durch Erlass bestimmt worden, daß diese Umwechslung sich nicht allein auf preu- sische Gebirgs, sondern überhaupt auf deutsches Gebirge bezieht. Hierdurch sind die Schwierigkeiten in Bezug auf das Letztere für das Publikum gehoben, und wird nur noch bemerkt, daß nach dem Ministerial-Erlass vom 26. Decem-

ber 1874 die Einziehung dieser alten Münzen nur bis ultimo März d. J. dauert.

— Wie wir hören, wird in nächster Woche Frau Seebach hier gastiren in „Orfelsbids“, „Marie Magdalena“ u. s. w. Für die Charwoche ist der auch hier rühmlichst bekannte Komiker Weirauch gewonnen. An einem Tage vorher soll die Gesammtoper aus Weimar einmal hier in Galochy's „Der Blig“ aufsteigen. Am 28. März beginnt die sechsabendliche Opernaison.

— In nächster Zeit sollen Reichsilbermünzen im Ver- trage von 6 Millionen Mark ausgegeben werden.

Sprechsaal.

Eine Bitte an unseren Verschönerungs-Verein. Die General-Verammlung unseres Vereins steht am 2. März bevor. — Ein jeder dieses dürfte vielleicht be- züglich sein derselben bezugnehmend, und tritt daher in den Sprechsaal dieses Blattes ein, um im Auftrage vieler Be- wohner der Königstadt eine Bitte, respective einen Antrag, zu Gehör zu bringen.

Was der Verein seit einem Decennium für Halle und seine Umgebungen geleistet, liegt klar vor aller Augen. Thatsachen hoherfreudlicher Art sprechen für die Nützli- cheit seines Vorhabens, — was bedarf es des weiteren Nühmens.

Kamentlich war es das Nordend unserer Stadt, nach welcher sich die schaffende Thätigkeit des Vereins mit Vor- liebe richtete. Und daß man die Augen zunächst nach dieser Gegend lenkte, war natürlich. Dort nach Norden hinaus, — über die Wiesen ins liebevolle Saalthal nach Giebichen- stein und Erdwitz, über die Felten nach Lötzhäuser, der fröhliche Strom der Spaziergänger. Dort hatte die Natur schon reiche Landchaftsbilder geschaffen. Es galt, um den Reiz der Landchaft zu erhöhen, resp. um Häßliches geschickt zu verdecken, nur in kunstverständiger Weise nachzu- helfen durch Anpflanzungen von Baum- und Strauchpar- tien, und durch Anlage bequemer Wege. — Was für ein ganz anderes Gesicht hat doch unser Saalthal und seine Felsenhöhen nach 10jähriger Thätigkeit des Vereines be- kommen! — und wie herrlich wird es erst dort sein, nach aber 10 Jahren! Auch wir Königstädter im Südend der Stadt, luftwandelnd dort gern hinaus, aber — wir bekennen es offen — ein klein wenig Reiz schreit sich doch öfters bei uns ein gegen die Bewohner von Nordend. Sie haben nicht nötig den langen Weg durch die winkligen Straßen der Stadt oder auf der staubigen Chaussee zu nehmen, um in unser kleines hällisches Paradies zu gelangen. Zwar lang- jährige und getreue Freunde des Vereines, küßten wir König- städter uns doch etwas stummellicher von demselben behan- delt. Mutter Natur hat so hübsig für die Umgebungen unseres so stolzen Stadtgebietes gethan. Und doch fühlen auch wir nach des Tages Laß und Hitze das Bedürfnis, Luft zu schnappen und am Ufer der süßen heiligen Natur zu ruhen. Doch wenn wir nun hinanzuwandeln ins Freie aus der Straßen quetschernde Enge, da liegen vor uns trostlos langweilige baum- und strauchlose Flächen, nur unter- brochen von dem langen Bankesteinsteig der Merseburger Chaussee mit ihren alterthümlichen Kirschbäumen. — Dem- noch haben auch wir im Süden ein hübsches trautes Bild- chen mit Waldesduft und Waldesgrün, das wir gern auf- suchen, — die Rabeninsel. Aber wie langweilig, weil baum- und spaltenlos der Weg dahin! Das lange halbe Stündchen will ich Ende nehmen und deht sich zur Stunde aus. Einzig s point de vue ist das einsam im Felde liegende Gutschunnen-Häuschen mit seiner zopfigen und der Gegend entsprechend poetischen Inschrift.

Hier könnte, unseres Erachtens, sich der Verschö- nerungs-Verein thätig machen. Er könnte, wie man sagt, einem längst gefühlten Bedürfnis abhelfen, wenn er sich für die Anlage einer schattigen Allee von Waldbäumen längs des Weges interessirte.

Zweifellos dürfen wir wohl hoffen, daß der Vorstand den angeregten Vorschlag in Erwägung ziehen wird. Man beklagt so sehr und mit Recht die Baumlosigkeit unserer Gegend. — Ist doch die Langweiligkeit der Ebene zwischen Merseburg und Leipzig sprichwörtlich geworden und ironisch betonen worden. Man erinnere sich des alten Liedes jenes Pöeten, der auf der Reise von Halle nach Leipzig nichts sah und fühlte als Pappeln, — nur Pappeln, Pappeln, Pappeln.

Ueber die Nützlichkeit und Annehmlichkeit von Baum- Pflanzungen an öffentlichen Straßen und Wegen heute kein Wort weiter. Dieses Capitel ist erst in jüngster Zeit von der Local-Pressse des Vereines besprochen worden, — siehe Kraten-Kraken! — Haben die Bäume der Krake auch den Krstreichen erliegen müssen, so ist der Verlust doch bald wieder zu ersetzen, wenn man sich dazu entschließt, in nächster Nähe der Stadt, und wo es nur immer sichtlich ist, neue Bäume zu pflanzen. Zu unserer Freude hören wir, daß aus dem niederzugeschlagenen Holze bei Wesen circa 1000 % mehr erlößt sind als man veranschlagt hatte. Unsere städtischen Behörden können, unseres Erachtens, dieses hocherfreuliche und unerwartete Plus nicht besser verwenden, als zu neuen Baumpflanzungen in der nächsten Umgebung der Stadt; — dann ist der lange unequididte Streit am glücklichsten gelöst. Wenn wir dabei das Südend besonders zu berück- sichtigen bitten, so mag man uns Königstädter deshalb nicht Paritätulasten spenden. Im Wesend unserer Stadt können die Bewohner über die Saaltrischen bald in Gottes freie Natur gelangen und sich entweder in den Pulver- weiden ergehen, oder auf der Chaussee, — die schattigste die wir besitzen — in Waldreize ein Raubdach, — nach Pappeln- dorf gelangen, sofern sie es nicht vorziehen, sich längs der Saale seitwärts in die Wäldche zu schlagen und nach der Höhe zu wandern. Das Südend der Stadt, vorläufig aller- dings noch trostlos laß, hat wenigstens die sichere Aussicht, über kurz oder lang (hoffen wir über kurz) den verlassenem Gottesacker mit seiner herrlichen Aussicht über die Stadt und seinen immer freudiger heranwachsenden Baum-Alleen dem

freien Verkehr für friedliche Spaziergänger geöffnet zu sehen. Der Vorstand des Verschönerungs-Vereines hat bereits, — wir wissen es und danken es ihm — alle Anstrengungen gemacht, den längst verlassenen Acker der Todten für die Lebenden zurück zu erobern; — bisher ohne Erfolg und doch der endlichen glücklichen Lösung dieser Frage gewiß. Den kleinen Finger, — wir meinen den Durchschluß vom Martinsberg zum Schimmelthor — haben die städtischen Behörden bereits gerichtet. Hoffen wir sie geben uns — die Bitte für unsere Todten voll berücksichtigend, — freudig und bald die ganze Hand.

Und nun zum Schluß nochmals die Bitte: möge der Verein seine Blicke in Zukunft auch einmal dem Nord nach Süd richten und wenigstens prüfen, ob dort nicht ver- schönernd einzugreifen ist. Wir wiederholen auch heute das hübsche Sprüchlein:

Wo nur ein Baum
Pflanz' einen Baum
Und pflanze sein,
Er trägt Dir's ein.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Melbung vom 27. Februar.
Eheschließungen: Der Handarbeiter J. W. Wolf- mann und M. Ch. J. geb. Wandermann, (große Steinstraße 25). — Der Handarbeiter F. F. Rudolph (Giebichenstein) und M. F. D. Schermer, (vor dem Weisthor 8).
Geboren: Ein unehel. S., (Brunnengasse 8). — Dem Dreimer F. R. Kuyßbach eine T., (Magdeburger- straße 4). — Dem Handwerker J. M. C. Goltz ein S., (Wäckerstraße 1). — Dem Handarbeiter F. F. Olsen ein S., (Oberglaucha 25). — Dem Stellma- cher A. Knauth ein S., (Wühlweg 30). — Dem Bäckermeister C. Müller eine T., (gr. Steinstraße 70). — Dem Restaurateur F. Lauff ein S., (Magdeburger- straße 4). — Dem Musikdirector D. Reubke eine T., (neue Promenade 8).
Gestorben: Des Tischlers F. Haase T. Emilie, 20 J. 11 M. 23 T., Ungenatung, (Königl. Klinik). — Des Bahnwärters Ch. A. W. Erichs Ehefrau Johanne Dorothee geb. Oespermann, 69 J. 27 T., Alters- schwäche, (H. Braunhaugasse 14). — Die Wittve Fried- rike Wilhelmine Elisabeth Reil geb. Hartig, 72 J. 11 M. 22 T., Angenablämung, (Leipzigerstraße 45). — Des Zimmermanns A. Frey und Ehefrau, Christiane geb. Hinhold, 50 J. 3 M. 14 T., Wagnereits, (Mit- telstraße 6). — Die Wittve Marie Jeannette Wolff geb. Rappenhäfer, 74 J. 6 M. 17 T., Kebrleiten, (H. Steinstraße 5). — Der Biermeister A. D. So- dann Gottlieb Ehrendorfer, 82 J. 5 M. 24 T., Al- tersschwäche, (Leipzigerstraße 11). — Die Wittve Caro- line Friederike Schwenkhammer geb. Schlegel, 76 J. 3 M. 19 T., Wasserlucht, (Schöngasse 6). — Die Frau Auguste Janitzke geb. Schaumburg, 44 J. 4 M. 5 T., Schlaganfall, (Charlottenstraße 1). — Des Professors Dr. F. Kitzing S. Heinrich Her- mann Theodor Adolph, 1 M. 3 T., Schwäche, (Koulen- straße 11).

Melbung vom 28. Februar:

Gestorben: Ein unehel. S., 22 L., Krämpfe, (Heiner Sandberg 18). — Der Maurer Johann Aug. Theuer- lauf, 75 J. 5 M. 13 T., Schlagfluß, (Döberl. 28). — Die unehel. Friederike Wötter aus Preßlich, 30 J. 1 M. 9 T., Schwindel, (Hospital).

Stadt-Theater.

Frau Seebach, die unerreichte Darstellerin von Lieb- haberinnen und jugendlichen Anstandsdamen, beginnt am 3. März als „Orfelsbids“ ihr liebes Gastspiel. Ferner wird sie noch in „Marie Magdalena“ von Heibel, „Balerie“ und „Dhelo“ aufsteigen. Man schreibt aus Dresden: Marie Seebach hat soeben hier ein glänzendes Gastspiel mit der 4ten Wiederholung des „Faust“ beendet; 6 Rollen waren contractlich abgemacht und 18 Mal trat die berühmte Künstlerin auf, jebeimal bei ganz vollem Hause und unter den enthusiastischen Auszeichnungen von Seiten des Publikums. Ich citire hier nur einige Urtheile unserer bewährtesten Kritiker, und confitire, daß die ganze Presse im Lobe einstimmig ist.

Otto Dank schreibt im „Journal“ über das „Orfelsbids“:

Bei der Gredtenherstellung des Gastes schwebte das vollbesetzte Haus in Entzücken und Bewunderung, und dieser Erfolg war insofern ein rationelles, echt künstlerisches Re- sultat, indem sein Gewinn völlig mit rechten Dingen zugeht: Man empfindet das reine, immer siegreiche Wirken der innern idealen Kraft, welche allein mit dem poetischen Reichthum der natürlichen Wirkungen rechnet und in dieses Sarcu- rium wahrer Kunst den erdigenen Filtter theatralischer Effekte nicht einbringen läßt.

Gingekandt.

Nach Angabe der Kreuzzeitung wurde von Sr. Excellenz, dem Minister für Landwirthschaft, Herrn Dr. Friedenthal im Abgeordnetenhaus, am 22. Febr. c. folgende Mittheilung über die studierenden Landwirth der Universität Halle gemacht: „An der vorerwähnt bewährten Anstalt zu Halle, die eine Herde der deutschen Landwirthschaft bildet, befinden sich gegenwärtig unter 151 Studirenden 6 solche, welche die Naturwissenschaften auf Gymnasien, 4 solche, die die Naturwissenschaften auf Realhöhen abgelegt haben, einige 30, welche die Qualifikation zum einj. freiwilligen Dienste besitzen, und 111 ohne Berechtigung zum einjährigen Dienst.“

Da dieser Bericht jedem Kenner der Universität und speziell des landw. Instituts ungläubig erscheinen mußte, so wurden am 25. Febr. c. genaue und wahrheitsgetreue Angaben

gesammelt, deren Resultat wir nicht umhin können, der Öffentlichkeit zu übergeben, um die von allen Seiten an uns gerichteten Anfragen über die Richtigkeit dieser Mitteilung zu genügen, zu gleich auch der Wahrheit gerecht zu werden, und ferneren sich verbreitenden irrigen Ansichten vorzubeugen. Das Resultat ergab folgende Zahlen:

Zu den von dem Herrn Minister angegebenen 131 Landwirthen treten außer den Hospitanten unserer Kenntniss nach noch 3 Landwirthe von Beruf hinzu, die als matriu von ihrem Rechte, sich für Philosophie einzuschreiben, Gebrauch gemacht haben. Von diesen 154 Landwirthen sind 29 Ausländer, deren 8 das Maturitätzeugniss besitzen. Den deutschen Staaten gehören 125 an, von denen 10 das Maturitätsexamen auf Gymnasien, 6 dasselbe auf Realschulen bestanden.

Nach ihren militairischen Verhältnissen ordnen sie sich folgendermaßen:

- Referentoffiziere 22.
- Einjährig Freiwillige 90.
- Nicht Militair:
 - a. solche, welche die Berechtigung zum einj. freiw. Dienst erlangt haben, oder Anwärter sind 3.
 - b. es fehlt nach der Vorbildung die Qualifikation für den einj. freiw. Dienst nur 10.

Dies zur Steuer der Wahrheit.
Die Gesammtheit der studirenden Landwirthe an der Universität Halle. 3. A.: Sorfche.

S.-Acad. Dienstag $\frac{3}{4}$ 11 U. Chor u. Oreh. Volkssch.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Die letzte diesjährige Vorlesung zum Besten unseres Vereins wird Herr Professor Dr. Kirchhoff über: „Entstehung der Völker“ am Donnerstag den 4. März Abends 6 Uhr im Saale des hiesigen Volksschul-Gebäudes abgehalten.

Indem wir für die stattgehabte rege Theilnehmung bestens danken, ersuchen wir ergeben, die sämtlichen entnommenen Karten, sowohl die blauen Abonnementkarten, als auch die weißen Tageskarten beim Eingange an den Thürsteher abzugeben.

Eingelassene zu dieser letzten Vorlesung sind noch $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$ aus der Buchhandlung der Herren Schrödel u. Simon zu beziehen.

Bekanntmachung.

Im Monat März c. werden die Straßenlaternen

1) in den Tagen vom 1. bis incl. 14. = $6\frac{1}{2}$ Uhr } Abends
vom 15. „ 31. = 7 „ } angezündet;

2) in den Tagen vom 1. bis incl. 14. bis 10 Uhr } am 23. „ 9 „ } Abends;
vom 24. bis incl. 31. = 10 „ }

3) die sogenannten Monatschein-Laternen vom 14. bis incl. 25. bis 12 Uhr Nacht;

4) an allen übrigen Tagen die Laternen zur Hälfte gleichfalls bis 12 Uhr des Nachts brennen.

Befehl des Herrn Magistrats:
vom 1. bis incl. 14. um $5\frac{1}{2}$ Uhr, vom 15. bis 31. um 5 Uhr des Morgens.
Halle, den 25. Februar 1875.

Bekanntmachung.

Da die Enge der Straßen und Bürgersteige und die Verkehrsverhältnisse von Halle das Aushängen und Aufstellen von Verlaufs-Gezeigten an den äußeren Wänden der Gebäude ohne Befähigung und Befähigung der Passanten nicht mehr gestatten, so wird eine polizeiliche Erlaubnis dazu — §. 44 der Straßen-Polizei-Ordnung — von jetzt ab nicht weiter erteilt werden.

Gleichzeitig werden hiermit alle früher erteilten Genehmigungen zu solchen Aushängen und Aufstellen zum 1. April c. widerrufen.
Halle, den 26. Januar 1875.

Die Polizei-Verwaltung.

General-Versammlung des Halleischen Verschönerungs-Vereins Dienstag den 2. März Abends 8 Uhr im Saale der Restauration „zur Tulpe“.

- Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes,
 2. Rechnungslegung,
 3. Wahl von Vorstandsmitgliedern und Rechnungs-Revisoren.
- Der Vorsitzende.
Fleibiger.

Für mein Eisen-, Stahl-, Messing- und Werkzeuggeschäft engros & detail suche ich zum 1. April einen Sohn heiliger Eltern zum Lehrling unter sehr günstigen Bedingungen.
C. P. Heynemann, Halle, Neuhäuser 1.

Bekanntmachung.

Die erste diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichts wird unter dem Vorsitz des Königl. Appellations-Gerichts-Raths Freiherrn von Bloth aus Naumburg a/S. am 5. April d. 3.

ihren Anfang nehmen.
Der Zutritt zu derselben wird gegen Einlasskarten, welche bei unserm Gerichtspräsidenten Herrn. Baas, im Kreisgerichtsgebäude, über den Hof weg, unentgeltlich verabreicht werden, gestattet, und bleibt nur solchen unbeschäftigten Personen versagt, welche unerwachsen sind oder nicht im Vollgenusse der bürgerlichen Ehrenrechte sich befinden.
Halle, den 10. Februar 1875.

Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Tüchtige Lebens-Versicherungs-Acquisiteure und Inspectoren werden unter günstigen Bedingungen resp. mit festem Gehalt zu engagieren gesucht. Offerten L. K. 604 postlagernd Halle.

Ein erster Feuerschmied, dem zugleich die Leitung der ganzen Schmiede übertragen werden soll, wird unter günstigen Bedingungen angenommen in der Hofwagensfabrik N. Trutz in Coburg. (H. 31,107.)

Ein Buchbindergehilfen und ein Lehrling sucht A. Felger, Zin's Garten 7.
Tüchtige Eisenformer werden gesucht.
Chr. Hagans, Eisenblecherei, Erfurt.

Lehrlings-Gesuch.

Kräftige, flinke Burschen, die Lust haben, das Maurer- oder Tischler-Handwerk zu erlernen, können Ostern d. Js. bei mir in die Lehre treten.

R. Loest,

Nr. 12 Klausendor-Vorstadt.

Ein Lehrling sucht zu Oheim Ferd. Haasjenier, Gärtnerstr., gr. Klausstr. 26.

Ein tüchtiger Stellner, der das Vier auf Rechnung nehmen kann, wird gesucht.
Gasthaus „zum Regenbogen“ in Erfurt, Johannisstraße 55.

General-Versammlung der Kranken- und Unterstützungs-Casse

für
Halle'sche Buchdrucker und Schriftgiesser
Sonnabend den 6. März Abends 8 Uhr in den „drei Schwänen.“

- Tages-Ordnung.
1. Ablage der Rechnung für 1874.
 2. Neuwahl des Vorstandes für 1875.
 3. Antrag des derzeitigen Vorstandes auf Abzweigung der Invaliden-Unterstützung von der Casse, und Neubegründung einer Invaliden- und Wittwen-Casse.
 4. Antrag des Halle'schen Typographen-Vereins auf Auflösung und event. Vereinigung seines Fonds mit der neu zu bildenden Orts-Invaliden-Casse.

O. Bertram, z. Z. Vorsitzender der Casse.

Eine kräftige Frau zum Waschen wird gesucht
Rathhausgasse 12.
Eine unabhängige Aufwärterin wird sogleich gesucht
Geiststr. 41, 2 Tr.

Zwei junge Mädchen suchen sofort eine Stellung in einem Ladengeschäft. Näheres
Schmeerstr. 41, 1 Tr.

Wäsche außer dem Hause wird noch angenommen. Zu erfragen
in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen vom Lande sucht zum 1. April für Küche und Hausarbeit einen Dienst. Zu erfragen
Leipziger Platz 4, 1 Tr.

Ein anständiges tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit sucht zum 1. April eine Stelle. Zu erfragen
gr. Märkerstr. 26, 2. Etage.

1 herrschaftl. Logis zu verm. u. 1. April zu bez.
Steinhor, Grünstr. 2.

Zu vermieten die 1. Etage für 82 $\frac{1}{2}$ oder getheilt, eine Wohnung für 56 $\frac{1}{2}$ und eine kleinere. Büdstraße 6.

Eine Parterre Wohnung zu vermieten.
Zu erfragen
Mittelvorste 4.

Bel-Etage, 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller, Waschk. u. Garten, Nähe der Bahn und Leipzigerstr. zum 1. April zu vermieten
Preis 160 $\frac{1}{2}$. Auskunft
gr. Schlamm 4, S. l. I.

Ein Logis, best. aus 2 Stuben, K. u. R. u. S. Ostern 1875 zu verm. Näh. Bahnhofstr. 10.
Durch Verh. noch z. 1. April zu bez. 2 St. 2 R. u. K. und Kuchb., nahe am Bahnh., best. a. schön f. Comtoir. Mess.-Str. 15, Eig.-Besch.

Zwei große, freundl. part. Zimmer sind vom 1. April ab getheilt oder im Ganzen zu vermieten
Klemerstr. 15 p. l.

Frl. möbl. Stube sof. zu beziehen
Mörkstr. 1, II. Eing. Neustadt.

Möbl. Stube verm. Gröbenweg 21, II l.

Möbl. Zimmer mit Bett, separat. Eingang, ist an einen Herren sof. oder 15. März abzugeben
Kindenstraße 2.

Möbl. Stube zu verm. Breitestr. 32.

Freundlich möbl. Zimmer nahe der Post und Bahn zu vermieten
Töpferplan 1.

Eine kl. möbl. Stube mit voller Pension den 1. April zu vermieten
Schülerhof 10, nahe am Markt.

Möbl. Stube u. R. verm. Rathhausg. 14.

Möbl. St. u. R. Martinsgasse 1 I.

Möbl. St. u. R. sogl. zu vermieten
Schülerhof 5 am Markt.

Frl. möbl. Wohn. mit Kost gr. Ulrichstr. 23.

Anst. Schlafst. m. K. u. Ulrichstraße 13, 1 Trp. Auch wird daselbst Wohnung für junge Leute gesucht.

Anst. S. f. Schlafst. Fleischerg. 29.

Anst. Schlafst. m. R. Königstr. 5 p.

Schlafst. für Mädchen Fleischerg. 21 p.

Anst. Schlafst. gr. Ulrichstr. 47 III.

Anst. Schlafst. K. Schlamm 11, II.

Eine hübsche Pension wird zu Ostem gesucht. Offert. in der Exped. d. Bl. unter
H. G. einzuschicken.

Eine Wohnung im Preise von 50—60 $\frac{1}{2}$ wird von einem Beamten jetzt oder bis 1. April gesucht. Adressen wollen man in der Exped. d. Bl. unter G. M. niederlegen.

Ein sauber möbirtes Zimmer nebst Cabinet und Garten. Fremden wird zum 1. April zu mieten gesucht. Adressen werden große Ulrichstraße 55 eine Treppe, 1. Klingel erbeten.

Familien-Nachrichten.

Nach Gottes unerforchtlichem Willens starb Sonntag früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr unsere Tochter Martha, 1 Jahr alt, am Stimmkrampf. Dieses Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stillen Beileid. Die Beerdigung findet, so Gott will, Dienstag Nachmittag 4 Uhr statt.

Halle a/S. den 28. Februar 1875.
Briefträger Louis Henig nebst Frau und Kindern.

Todes-Anzeige.

Heute um Mittag wurde uns unser kleines Söhnchen durch den Tod wieder entzissen.
Halle, den 27. Februar 1875.

Prof. Fitting und Frau.

Sonnabend, den 27. Februar, 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, entritt mir unerwartet der Tod meinen mit unvergesslichen Mann, was ich allen Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht hierdurch mittheile.

Wittve Thierack, Halle a/S.

Dem Auvergne'schen Herrn Hermann Kahlhardt zu seinem 23jährigen Weizenfest ein „Dreimaliges Hoch.“

Mehrere Freunde.

Als Schneider empfiehlt sich in und außer dem Hause
Wittve Schaarschmidt, gr. Schlamm 10a.

Ein oval. gold. Medaillon, entz. Herren- u. Damen-Photographie, ist Sonntag Abend verl. Der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen gute Belohnung abzugeben

Glauch, Straße 12, Photog. Atelier.

Ein Pelztragen am Sonntag Abend nach 10 Uhr vom Leipzigerthor bis gr. Berlin verl. Gegen Belohnung abzug. gr. Berlin 2.

Eine Herbedecke, roth und blau gestreift, ist am Sonntag Abend vom Markt bis nach dem Bahnhof verloren gegangen. Abzugeben
Hotel „Arndtstr.“

Am 24. ein Schiffschnur verl. Gegen Belohnung abzug. Karlstr. 13. p.

Eine blaue Schärpe ist am Sonntag Abend in Freyberg's Salon verloren worden, bitte dieselbe gegen Belohnung abzugeben
Steinhor 1 bei Wege.

Der ehrliche Finder, welcher das verlorene Portemonnai mit 65 $\frac{1}{2}$ Inhalt zurückgab, wird ersucht, sich zur Empfangnahme einer außerordentlichen Belohnung im Bureau des Rechts-Anwalt Schiedmann zu melden.

Abhanden gekommen vom Bahnhof 53 zur Solovnen Kugel eine gestickte Westtafel mit biversem Inhalt.

Gegen gute Belohnung abzugeben beim Portier daselbst.

Sonntag Morgen vom Brockenhanse bis nach dem Alten Markt ein Pelztragen verloren; gegen Belohnung abzugeben beim Schlossermeister Diegel, Geiststraße, „Weißes Hüh.“

Ein Pelztragen verl. zu Moritzwinger und Landwehrstr. Gegen Belohnung abzugeben
Moritzwinger 5.

Ein weicher Fubel entlaufen. Abzugeben gegen sehr gute Belohnung bei
F. Vuk, Rathskeller 2,

Durch besondere Gelegenheits-Einkäufe

bin ich in den Stand gesetzt, sämtliche **Weisswaaren- u. Wäsche-Artikel** zu ganz enorm billigen Preisen abzugeben und halte mein vollständig assortirtes Lager aller in dies Fach eingreifenden Artikel geneigter Beachtung angelegentlichst empfohlen. Besonders mache auf einen Posten ganz schwerer **Waffel-Bettdecken**, das Paar von 1^o bis 6^o Thlr., aufmerksam.

Loeser Cerf, 11. gr. Steinstrasse 11.

Am heutigen Tage verlegte ich mein Geschäft nach meinem Hause **Leipzigerstrasse 106**. Es soll auch dort mein Bestreben sein, allen meinen geehrten Abnehmern immer das Neueste in der Saison zu einem möglichst billigsten Preise zu beschaffen. Gleichzeitig habe ich noch zu bemerken, daß ich ein noch großes Lager von **Taback und Cigarren** von meinem Vorgänger Herrn H. R. Kegel mit übernommen habe, welche ich zum Facturenpreise des obigen Herrn abgeben werde.

C. Müller, Delicatessenhandlung.

Die Strohhutwäsche empfiehlt sich [B. 6358.]
W. Pospichal, Strohhutfabrik, 52, gr. Ulrichsstraße 52.

Nur auf kurze Zeit!
25 Procent unter dem Fabrikpreise!
8. große Klausstraße 8.
Wegen Aufgabe eines grossen Geschäfts im Elsaß

Große Liquidation von Pariser Alfénide-Waaren,
als: Thee- und Caffeeservice, Thee- und Caffeebretter, Brod-, Kuchon- und Confectkörbe, Frucht- und Zuckersehalen, Butterdosen, Thee- und Caffee Kannen, Zuckerdosen, Rahm-Töpfe, Vorlege- und Gemüselöffel, Tranchirbestecke, Messer-Bänke, Flaschen-Körke etc. etc.
Besonders mache ich aufmerksam die Herren Hoteliers und Restaurateure auf einige Hundert Tugend Ess-Bestecke, schwere geräucherte, einige Hundert Tugend Tafel- und Dessertmesser, Dessertgabeln und -Löffel, einige Hundert Tugend Thee- und Caffeeelöffel.
Eine große Auswahl
Lyoner seidene Foulardtücher.
Echte Pariser Bettdecken.
Pariser Operngläser,
passend zu Hochzeits-Geschenken.
Joseph Chla.
Représentant de la maison d'Alsace.



Fleisch-Verkauf.



Einem geehrten Publikum erlaube für diese Woche: **Dienstag fettes Rind- und Hammelfleisch; Donnerstag feines Landschweinefleisch, schöne geräucherte Würstl, engl. Hammelfleisch und Sonnabend vorzügliches Voigtländer Ochsenfleisch** billigst zu empfehlen.
Verkauf Gasthof zum Schwan. Fr. Könnicke, Landfleisch.

Mein **Fleisch-Verkauf** findet von heute an wieder täglich statt **Leipzigerstr. 62 u. Frankhänel's Restauration.**
Sweinefleisch 5 Sgr 6 d., Hammelfleisch 4 Sgr 6 d., Rindfleisch 4 Sgr., Kalbfleisch 4 Sgr.
Julius Dornbeck, Fleischermeister.

Fleisch-Verkauf.
Sehr schönes fettes Rindfleisch (Ochsenfleisch) à 4. 5 Sgr verkauft
W. Kunck, 11. Brauberggasse.

Jeder Husten
wird durch meine **Katarrhöbrücken** schnell geheilt. Diese sind in Beuteln, à 3 Sgr. stets vorräthig in der Conditorei von **F. David** in Halle a/S.
Berlin. **Dr. H. Müller, pr. Arzt ic.**

Verkauf.
Hotel I. Rangos,
schöne, freie Lage u. Aussicht, in einer lebhaftesten Bade-Stadt Thüringens, Preis 20000 Thlr., Anzahlung 6000 Thlr. Offerten unter **N. 1417.** nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.
Ein Schwein zu verkaufen **Saalberg 9.**

Lampencylinder!
Der Verkauf der billigen Lampencylinder bauert nur noch bis Mitte d. Mts. alter Markt 16.

Ein großes Geschäftshaus
mit 2 gr. Läden u. schönen Wohnungen, in besser Lage Halle, mit geräumigem Hof, Thoreinfahrt u. großen Niederlagen, worin, außer den Ladengeschäften, ein nachweislich sehr gut rentirendes Speculationsgeschäft geführt wird, welches mit übernommen werden kann, soll zu dem billig gestellten Preis von 25,000 Thaler, Anzahlung 6000 Thaler, verkauft werden.
Merzenich & Co., gr. Ulrichstr. 61.

Eine **Handziegelpresse**, System Weiss & Monks, noch ganz neu, auf welcher Steine aus Thon sowie auch Kaltmörtel gepreßt werden können, ist wegen Geschlechteränderung für den Preis von 150 Thlr. zu verkaufen.
Adressen unter **N. 1407.** befürdern die Herren **Haasenfein & Bogler** in Leipzig.
(H. 31,088.)



H. Riebeck'sches Bockbier

Heute traf die zweite Sendung bei mir ein und empfehle dasselbe in Flaschen.
E. Lehmer, 8. Rathhausgasse 8.



Preis-Courant für Böhmisches Brauntoblen von J. Triest.

	Gr. 200	ab 250	ab 300	ab 350	ab 400	ab 450	ab 500
Stücktohle		Rm. 45	Rm. 145	Rm. 160	Rm. 154	Rm. 85	Rm. 85
Mitteltohle		37,50	137,50	154	154	85	85
Kußtohle		19,50	118	130	130	70	67

fest Haus ab Lager
fest Haus ab Lager
fest Haus ab Lager
fest Haus ab Lager

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Möbel-Magazin Geißstraße 63
empfehl Lager von birkenen u. fichtenen Möbel sowie Polsterwaaren und sichert bei solider Arbeit sehr billige Preise.

Krieger-Verein zu Halle a/S.

Zur Monats-Versammlung Montag den 1. März werden die Kameraden zu recht zahlreichem Erscheinen besonders ersucht.
Der Vorstand **W. Pitzschke.**

Wegen zu geringer Beteiligung findet das Concert am Dienstag den 2. d. Mts. vom Cornett-Quartett nicht statt.

Handwerker-Meister-Verein.

Mittwoch den 3. März Abends von 7 bis 11 Uhr in der **Kaiser Wilhelms-Halle Ball** mit Orchestermusik.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Vorkünftige Anzeige.

Donnerstag den 4. März 1875

1. Auftreten der beliebten Tyroler-Concert-Sängergesellschaft

J. Pitzinger aus dem Buxterthal (im National-Costüm), bestehend aus 7 Personen (4 Damen u. 3 Herren). Nächste Annonce Näheres. Nesso.

Torf-Verkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufe ich **Handform-Torf** à 100 Stück zu 14 Sgr. frei Haus. Bestellungen werden sofort besorgt
Lückengasse 12 und gr. Sandberg 10.

9000, 18000 und 30000 Mark sind sofort oder zum **1. April c.** gegen gute Hypothek auszuleihen durch **Rechts-Anwalt Krukenberg.**

Capital-Gesuch!
3 bis 600 $\frac{1}{2}$ werden auf ein vor wenig Jahren neu-ebantes Haus auf sichere, aber hinter der Feuerkasse stehenden Hypothek gegen gute Zinsen sofort gesucht. Offerten unter **N. 5283** b. durch **Haasenfein & Bogler, Leipzigerstraße 102**, erbeten.

Ein kleines Haus
Mitte der Stadt wird zu kaufen gesucht. Adressen **N. 1** befördert die Exped. d. Bl.

Strohhut-Wäsche
H. Walker Jägerplatz 10.

Reclamationen, Klagen, Verträge und sonstige schriftl. Arbeiten fertigt mit Sorgfältigkeit **H. Bleiser, gr. Klausstr. 8, III.**

Visitenkarten

100 Stück von 1 Mt. 25 Pfg. an fertigt in allen Schriftstaltungen bei Druckeri von **C. A. Kummerers Bwo., alter Markt 13**, dem gold. Pfahlg gegenüber.

Stadt-Theater.

Dienstag den 2. März.
18. Vorstellung im 3. Abonnement.
Zum zweiten Male:
Vor hundert Jahren.
Romisches Sittengemälde in 4 Aufzügen von **E. Kaurach.**

Goldener Löwe.
Dienstag früh warmes Frühstück, Hamburg. Kinderbrut mit Weerrettig und feinstes Riebeck'sches Bier.

Weintraube.
Dienstag den 2. März Nachmittags **Grosses Extra-Concert** vom **Galleischen Stadt-Orchester.**
Anfang 3 $\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 30 R.-Pf.
B. Halle, Stadt-Musikdirector.

Café David.
Dienstag den 2. März 1875.
Concert

vom **Ritter-Virtuosen Frn. Jos. Acherrer** aus Wien. Entree 30 R.-Pf.
Programm an der Kasse.
Petzold.

Wasserstand der Saale bei Trotha.
29. Febr. Abds. am Unterp. 0 Mt. 966, Eis 30 Febr. Mrgs. am Unterp. 0 Mt. 966, Eis